

unseren Kopf gekommen und meine Tonsur war unter Haaren fast verborgen, doch habe ich sie hier wiederhergestellt. Unsere Bärte hatten wir allerdings immer gepflegt.

0814

Als der Konsul, der oben durchs Fenster schaute, uns sah und als katholische und lateinische Pilger erkannte, ließ er uns durch einen Diener zu sich hinaufbitten. Wir traten zu ihm ein in sein Speisezimmer und er empfing uns mit großer Hochachtung nach italienischer Art mit einem Kuß. Er führte uns dann in seine Kapelle, zeigte uns einen goldenen Kelch, ein Meßbuch und andere Altargeräte für die Messe und bot uns die Kapelle und alles zu unserer Benützung an, wann immer es uns gefiele, und dazu seine eigene Hilfsbereitschaft. Er fragte uns nach <III, 33> unserer Reise und hörte uns aufmerksam zu. Und wir fragten ihn nach den alexandrinischen Schiffen, ob sie schon rasch abfahren würden, und erfuhren, daß er selber auf diesen nach Italien zu reisen vorhabe, was uns froh stimmte, denn wir hatten große Sorge, daß wir sie versäumen würden, worüber ich oben schon sprach. Wir erkundigten uns, ob er sich immer hier in dieser Stadt aufhalte, er sagte, nein, aber eure deutschen Kaufleute veranlaßten mich, jetzt von Alexandria zum Sultan nach Kairo zu reisen. Denn jene kommen nach Venedig, aber sie wollen uns nur gereinigte, ausgesuchte und erstklassige Gewürze abnehmen, was ihnen nicht gefällt, weisen sie zurück. Wir aber sind gezwungen, in Alexandria von den Mamelucken vollbeladene Schiffe mit weder gereinigten noch ausgelesenen Waren anzunehmen und dürfen nichts zurückweisen, sondern wie die Ware aus Indien kommt, muß sie übernommen werden, man gestattet nicht einmal, daß wir vorher sehen, was wir kaufen. So bin ich hier, um dem Sultan unsere Beschwerden vorzubringen, die ihren Grund sowohl bei den Östlichen wie bei den Westlichen haben: bei den Östlichen, weil sie uns unbrauchbare Ware liefern ohne sie von uns prüfen zu lassen, bei den Westlichen aber, weil sie uns nur geprüfte und ausgesuchte Ware abnehmen wollen. Darüber unterhielten wir uns lange mit ihm. Er war ein liebenswerter Mann im Schmuck von Ehrfurcht einflößendem grauem Haar, er trug einen langen Bart, die Stirn aber war haarlos mit einer Glatze, die ihn besonders würdig machte und zierte. Ich persönlich zweifle nicht daran, daß, wenn den ersten Caesar seine Glatze ebenso verschönt hätte, er sich nicht so sehr bei den Senatoren hätte bemühen müssen, um sie ständig mit einem Lorbeerkrantz bedecken zu dürfen. Wenn ihr gern lesen wollt, wie ich selber mich zum Lobredner der Kahlen mache, so schlagt II, 62 ff auf. Der Konsul war eine Persönlichkeit von Rang und ein vollendeter Redner, gekleidet in eine lange Tunica von rotem Damast, das Maultier, auf dem er durch die Stadt ritt, trug eine seidene Decke. Und diesen Mann sah ich 42 Tage später, wie er in der Mitte aufgeschlitzt ausgenommen wurde wie ein Fisch und alle seine inneren Organe weggeworfen, was S. 296 berichtet wird. Nun empfahlen wir uns ihm und kehrten zu unserem Haus zurück.

0812

0818

0808

0823

0803

0863

0763

0913

0713

0313

Ende

Nach dem Essen führte man uns zum Hof des sizilianischen Königssohnes, der zu dieser Zeit ein Höfling des Sultans war, mit anderen Mamelucken erschien er zu festgesetzten Stunden vor diesem. Dennoch hatte er seinen Glauben nicht abgelegt, trug auch nicht mameluckische Kleidung, sondern blieb mit allen seinen Dienern in aller Offenheit Katholik. Sein Vater, der König von Neapel, hatte ihn zum Dienst beim Sultan gesandt, um dem Heiden gewisse Ehre zu erweisen. In diesem Anwesen sahen wir staunenswerte Tiere <III, 34> und seltene Affen wie auch uns unbekannte Wesen von der Art, wie ich meine, von Satyren, Faunen und Epyganen. Als wir sie angesehen hatten, kehrten wir in unseren Hof zurück.

Anfang

Nach der Abendmahlzeit stiegen wir mit Dankwart auf den Söller seines Hauses, um dem sa-
razenischen Festtreiben zuzuschauen. Was uns vor allem wieder staunen machte, war die Un-
zahl von brennenden Lampen auf den Türmen, so daß die ganze Stadt zu brennen schien,